

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Krankheitsbericht einer eiterigen Venenentzündung.

Mitgeteilt vom Naturheilk. Fr. Simon, Lichtenstein.

Am 30. März 1896 wurde ich zu einer Frau, Namens A. Schmiedel zu Callberg, gerufen, welche an einer eiterigen Venenentzündung am linken Oberschenkel schwer darniederlag. Ich fand die Frau als lebendes Skelett, denn anders konnte man die Kranke nicht nennen. Als ich die Patientin anreden wollte, sagte mir der Mann, das Sprechen falle ihr schwer, sie sei oft besinnungslos und könne weder den Oberkörper, noch das linke Bein bewegen.

Bei diesem hoffnungslosen Zustand schien es mir kaum geraten, die Behandlung zu übernehmen. Auf dringenden Wunsch des Mannes und der Patientin entschloss ich mich zur Uebernahme der Kur.

Um die völlig darniederliegende Hautthätigkeit anzuregen und abzuleiten, gab ich zunächst Rumpfschläge von 26 Grad R. mit 1½ Stundenwechsel, worauf der Eiter nicht mehr blutig, sondern wie Milch abging. An dem eiternden Bein wurden auch heisse Umschläge nach 20—30 Min. gewechselt, welche der Patientin besondere Ruhe brachten. Obwohl sich nicht die geringste Hautthätigkeit wahrnehmen liess, wurden täglich zwei 26—28° R. Bäder gegeben, wodurch der Eiter in Fluss kam und die Haut transpirationsfähig wurde. Nach einigen Tagen bemerkte ich zu meinem grössten Erstaunen, dass die ganze Körperhaut leichte Risse und Sprünge zeigte und im Bade abgeschuppt werden konnte. — Ich erklärte den Angehörigen: „Wenn die Natur in dieser Weise neues Leben giebt, ist zu hoffen, dass die Kranke wieder völlig hergestellt wird.“

Von jetzt ab wurde an einem Tag eine Halbpäckung mit leichter Waschung gegeben, am andern zwei Halbbäder mit kurzem Wickel verabreicht. Die Diät bei dem sich einstellenden Appetit, welcher bald in kaum zu befriedigenden Hunger überging, bestand in Suppe, Gemüse u. s. w. (Wasser wurde fleissig verlangt und gereicht). Die Wunde am Bein war wunderbar verändert: sie zeigte jetzt noch eine kleine Narbe. „Nach achtwöchiger Kur war die Patientin bereits soweit hergestellt, dass sie ihre Wirtenschaft wieder versieht. Ein Rückfall ist nicht eingetreten.“

Erfrorene Hände geheilt.

H. Ballack, Naturheilkundiger, Obercunnersdorf.

Am 4. April v. J. wurde ich zu einer Frau R. in den benachbarten Kottmarhäusern gerufen. Die Hände der Frau waren dick geschwollen, die Haut war bis zu den Handgelenken schwarz gefärbt und die Entzündung hatte schon, insbesondere links, den ganzen Arm eingenommen. Die Schmerzen waren unerträglich. Ein Blick auf die Hände überzeugte mich, dass ich es hier mit einer Erfrierung schwerster Art zu thun hatte. Wie fast immer, so war ich auch hier der Letzte und derjenige, welcher nur im Drange der höchsten Not gerufen und geduldet wird; denn vor mir hatte die Frau schon zwei Aerzte der Medizin in Anspruch genommen. — Die Ansichten, bezw. Diagnosen der zu Rate gezogenen Aerzte gingen sehr auseinander. Der eine hatte „schwarze Rose“ und der andere „Hautbrand“ konstatiert, und ihre Mittel, die sie zur Anwendung gebracht hatten, waren: „Carbolwasser, Bleiwasser, Kieselsaure Thonerde und Borsalbe“. Alle diese Mittel hatten die Schmerzen und die Entzündung vermehrt. Die Bestürzung welche alle Anwesenden zeigten und welche mir schon bei meinem Eintritt aufgefallen war, hatte insbesondere der Ausspruch des Dr. Sch. dass Hilfe nicht möglich sei und die Hände amputiert werden müssten und dass sich die Frau so schnell als möglich zu diesem Zwecke eine Freistelle im Kranken-